

Die beiden Glöckner

Autor(en): **Bö [Böckli, Carl]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **52 (1926)**

Heft 30: **Böckli-Nummer**

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Billiges Brot,
Bauers Not.
Teures Brot,
Sozis Not.

Falsch und hohl, falsch und hohl
Tönt das Glöcklein Monopol.
Trotzdem haben alle beide
Dran zu ziehen eine Freude.

Kinder und Narren . . .

Der Frikli und der Franzli waren mit ihrer Mutter nach Bern gefahren, um in erster Linie die Bären, nebenbei aber auch mindestens einen Bundesrat anzuschauen. Zu letzterem Zwecke verfügte sich die Mutter mit den beiden Knaben auf die Tribüne des National-

rates. Nach Hause gekommen, berichtete der Franzli, wie es ihm dort gefallen habe: „Mir sind alli drü schwer enttäuscht gsi, de Frikli und ich und 's Mutti.“ Auf die erstaunte Frage warum: „Ja, die Herre im Nationalrat sind zum Teil eifach umegstande und händ gschwächt, anderi d'Zittig gläje

oder gmumpffet oder Briefe gschriebe. Das chan ich Ihne säge, bim Herr Lehrer Krebs würd so ne Souornig müd duldet.“

Restaurant
HABIS-ROYAL
Zürich
Spezialitätenküche